

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 20 (1910)

Heft: 9

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Staub, das monatelang in diesem trocknen Ruhezustand verweilen kann. Fügt man aber einen Tropfen Wasser auf das scheinbare Staubklümpchen, so zieht neues Leben in die Tiere ein. Die dicke Chitinhaut des Bärtierchens hat es vor dem Untergange geschützt.

Im Samenkorn des Weizens lebt hier und da *Tylenchus* oder *Aeguillula tritici*, der Erreger des gefürchteten gichtkranken Weizens. Aus gichtkranken Weizenkörnern, die luftdicht verschlossen liegen, entwickeln sich noch nach Jahren die in ihnen hausenden Aeguilluliden. (Man hat noch nach 60 Jahren lebende Würmer aus derartig erkrankten Weizenkörnern zur Entwicklung gebracht.) Durch Temperaturmessungen läßt sich die Lebensgrenze der tierischen Organismen leicht feststellen. Eine Hitze von 80° C. ertragen höhere Tiere nicht, von niederen nur gewisse Schnecken. Im allgemeinen kann man als Grenze die Temperatur annehmen, bei welcher das Protoplasma zu erstarren beginnt, d. h. bei 42–50° C. Die sogenannte Trockenstarre tritt bei Kaulquappen bei etwa 41½° C. ein. Kälte schadet den Tieren weniger, man kann das daraus ersehen, daß man z. B. Aale, Karpfen usw. in Eis einfrieren lassen kann, um sie mehrere Tage lang auf der Eisenbahn „lebend in Eis“ an ihren Bestimmungsort zu transportieren; wenn Fische langsam einfrieren bei Temperaturen bis –10°, so bleiben sie am Leben, wenn sie vorsichtig wieder aufgetaut werden. Eine Temperatur von –18° C. würde freilich den Tod herbeiführen. Seidenspinnereier kann man noch zur Entwicklung bringen, selbst wenn sie einer Temperatur von –35° ausgesetzt wurden, Brombeerspinnereier gar einer solchen von –48° C. Ameisen fallen zwar schon bei 0° in Kältestarre, ohne zu sterben, aber selbst Temperaturen von –5° bis –12° vermögen den

Ameisen wenig anzuhaben. Viele der im Winter zwischen den Fenstern (in Schulen besonders!) liegenden scheinbar toten Fliegen leben noch und befinden sich nur im Zustand der Kältestarre.

(Aus Schurig „Biologische Experimente“ Leipzig, Quelle & Meyer 1909).

Korrespondenzen und Heilungen.

Wien, 30. Juni 1907.

Herrn Dr. Zinsfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes
in Genf.

Guer Hochwohlgeboren.

Nach Langem gebe ich wieder Nachricht von mir, diesmal aber ist es um Ihnen mitzuteilen, daß ich seit mehr als 4 Monaten von meiner **Impotenz** geheilt bin, wegen welcher ich Ende November 1906 zum ersten Male in Genf konsultierte. Die Kur hat also nicht mehr als 3 Monate gedauert; vorher hatte ich mich schon etwas weniger als 2 Jahre lang resultatlos allopathisch behandeln lassen.

Die von Ihnen verordnete Kur habe ich während der Zeit der 3 Monate unausgesetzt gebraucht, schon nach dem ersten Monat der Kur fühlte ich mich besser und kräftiger, gegen Ende des zweiten Monats fühlte ich, daß eine vollständige Umwälzung in meiner körperlichen und auch seelischen Existenz sich vollzog. An allgemeiner Kraft hatte ich sehr zugenommen, obwohl ich in meinem Berufe bedeutend mehr angestrengt war als in der Regel, so hatte dies

doch keine nachteilige Einwirkung auf mich. Meine seelische Stimmung war eine viel heiterere; ich fühlte mich fröhlich und guten Muts. Der Schlaf war nicht mehr so unruhig, Appetit war besser und ich ernährte mich kräftiger. Mitte des dritten Monats der Kur fühlte ich mich wirklich schon ganz wohl, auch die männliche Kraft stellte sich allmählig wieder ein und seit Ende des dritten Monats der Kur, also seit Ende Februar dieses Jahres war meine Impotenz vollständig geheilt und war das eheliche Leben mit meiner Frau wieder möglich, ohne daß sich deshalb eine weitere Schwächung bei mir fühlbar machte. Es ist doch ein glückliches Gefühl, wenn man sich wohl und gesund fühlt und sich seiner vollständigen Manneskraft erfreut.

Die Kur, die Sie mir Ende November verordneten, und die später nur insoweit abgeändert, daß die Dosierung der Mittel verstärkt wurde, war folgende: Täglich 1 Glas trinken der Lösung von Angioitique 1, Angioitique 3, Lymphatique 1 und Organique 1 in der ersten Verdünnung; morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Nerveux trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 4 nehmen und 15 - 20 Minuten vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo; tägliche Einreibung des Rückgrates mit einer Lösung von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel rotem Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Weingeist (Alkohol zu 90°).

Ich spreche Ihnen, sehr geehrter Herr Dr., meinen tiefgefühlten Dank ab für die so rasche und so gründliche Heilung meiner Krankheit, die mich (da ich ja erst 39 Jahre alt bin) wirklich recht unglücklich machte, und ich ermächtige Sie diesen schönen Fall von Heilung in Santer's Annalen zu veröffentlichen

zur Bekanntmachung der großen Wirksamkeit Ihrer Mittel.

Mit hochachtungsvollem Grusse

Ihr ergebener

Heinr. Vent.

Düsseldorf, 17. Januar 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr.

Nach der Kurverordnung, welche Sie meinem Mann, am 18. November vorigen Jahres, zur Behandlung seiner **Blasentzündung**, gegeben haben, geht es ihm schon so viel besser, daß er sich eigentlich schon als geheilt betrachtet.

Die Verordnung vom 18. November lautete: 1) Täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 2, 1 Korn Fibrifuge 1, 1 Korn Lymphatique 6 und 1 Korn Organique 10 in der dritten Verdünnung. 2) Morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1 nehmen, ebenfalls trocken. 3) Abends die Blasengegend mit weißer Salbe einreiben und ein Stuhlzäpfchen mit Angioitique anwenden.

Am 15. Dezember rieten Sie zur Fortsetzung der gleichen Kur, aber die Lösung zum Trinken sollte von da an in der zweiten Verdünnung genommen werden.

Gegenwärtig hat mein Mann keine Harnbeschwerden mehr, der Urin ist auch wieder vollständig klar, die Schmerzen und das Brennen

in der Blase haben nachgelassen, er hat wieder guten Appetit und ruhigen Schlaf.

Ich möchte Sie hiermit, sehr geehrter Herr Dr., anfragen, ob mein Mann noch weiter Mittel nehmen soll oder ob er nun von einer weiteren Behandlung absehen soll. Jedenfalls wird er Ihrem Räte folgend, sich noch lange Zeit von allen starkgewürzten Speisen, sowie von allen alkoholischen Getränken strengstens enthalten.

Mit aufrichtigem Dank und hochachtungsvollem Gruß zeichnet

Frau **H. Weber.**

—————
 Münskirchen, 16. Januar 1910.

Herrn Dr. Imfeld, Sauter's Laboratorien
 in Genf.

Hochgeehrter Herr Dr.

Für meinen starken Ausschlag von **Urtic** im Gesicht hat Ihre Verordnung von: A 2, L. 6, O. 5 in der dritten Verdünnung, L. 3 trocken, Einreibung mit roter Salbe, Waschen mit grüner Seife und nachher mit Balsammilch, sehr gut getan.

Mitte Dezember vorigen Jahres hatten Sie mir diese Behandlung empfohlen und die dazu nötigen Mittel schicken lassen, und seit mehr als 8 Tagen ist der Ausschlag schon ganz verschwunden, das Gesicht ist so rein wie früher und die Farbe der Haut ist wieder eine ganz normale.

Mehr als 1 Jahr war ich vorher mit allopathischen Mitteln behandelt worden, aber alles war erfolglos; mit Ihren vorzüglichen homöopathischen Mitteln haben Sie mich in Zeit eines Monats gründlich geheilt.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Dr.,

nebst meinem hochachtungsvollen Gruß, den Ausdruck meiner großen Dankbarkeit.

Frl. **Marie Bender.**

—————
 Zürich, 18. Oktober 1909.

Herrn Dr. Imfeld,
 Arzt des Sauter'schen homöopath. Institutes
 Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Am 3. September konsultierte ich Sie wegen meiner **chronischen Luftröhrentzündung** verbunden mit **chronischem Magenkatarrh**. Seit mehr als 2 Jahren litt ich an der Brust, seit mehr als einem Jahr am Magen.

Mein Luftröhrenleiden verursachte mir Atemnot und einen konstanten, sehr peinlichen, trockenen Husten, der sich bei jeder geringsten Erkältung kolossal vermehrte und dann in eitrigem Auswurf überging; überdies hatte ich immer Schmerzen auf der Brust. Wegen meines Magenkatarrhs vertrug ich keine feste Nahrung, mußte mich immer mit Milch und Suppen ernähren, was mich doch sehr schwach machte. Ich hatte dennoch häufiges Erbrechen und immerwährende Schmerzen im Magen.

Wegen diesen beiden Leiden hatte ich schon mehrere Ärzte zu Räte gezogen und viele Arzneimittel genommen, doch nichts wollte mir helfen, meine Leiden wurden im Gegenteil immer schlimmer.

Als ich Sie, sehr geehrter Herr Dr., am 3. September konsultierte, da verordneten Sie mir, nach genauer Untersuchung, täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn

Febrifuge 1, 1 Korn Organique 1 und 1 Korn Pectoral 2 in der dritten Verdünnung. Dann mußte ich morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Nerveux mit je 6 Korn Pectoral 3 trocken nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1, ebenfalls trocken. Abends hatte ich die Brust mit weißer Salbe einzureiben, die Magen- und Lebergegend mit gelber Salbe. Uebrigens verordneten Sie mir ein besonderes Nahrungsregime.

Schon in der ersten Woche Ihrer Kur fühlte ich eine große Besserung; jetzt bin ich vollständig geheilt. Ich habe keinen Husten, keinen Auswurf, keine Atemnot, keine Brustschmerzen mehr. Magenschmerzen fühle ich auch nicht mehr, das Erbrechen hatte schon längst aufgehört, es besteht kein Auftriebenssein des Magens mehr, kein Aufstoßen, kein Magenbrennen mehr. Ich habe guten Appetit und ich kann auch wieder so ziemlich alles essen ohne davon Verdauungsbeschwerden zu bekommen. Ich habe auch an Körpergewicht schon um 2 Kilo zugenommen.

Ich bin sehr glücklich Ihnen meine Heilung mitteilen zu können, die sich in so kurzer Zeit vollzogen hat, und ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Dr., meinen besten Dank entgegenzunehmen.

Ihre ergebene

Frau **Sophie Martin.**

Wienne (Frankreich), 27. Juni 1910.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Am 7. Juni habe ich Sie wegen meiner seit einigen Monaten bestehenden **Nervenschwäche**

zu Rate gezogen. Andere Aerzte rieten mir Luft-, Wasser- und Diätkuren, gaben mir aber keine Mittel.

Sie verordneten mir folgende Kur: Morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 9 trocken zu nehmen. Vormittags 10 Uhr und nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr je 3 Korn Angioitique 3 mit je 3 Korn Lymphatique 1 zu nehmen. Zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3 und 15—20 Minuten vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Colayo. Schließlich mußte ich einmal täglich mir eine Einreibung des ganzen Rückgrates machen lassen mit ein wenig der Lösung von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel blauem Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Alkohol zu 90°. Ueberdies hatte ich wegen starkem **Weißfluß** abends eine Vaginalkugel anzuwenden, morgens eine gelbe Einspritzung zu machen.

Heute, nach 20 tägiger Behandlung, fühle ich mich schon wie neugeboren; ich habe wieder guten und frohen Mut, fühle mich stärker, kann mich wieder im Hause mit den häuslichen Arbeiten beschäftigen, kann längere Spaziergänge machen ohne zu ermüden, habe guten Appetit und gesunden, ruhigen Schlaf. — Ich will die Kur noch einige Wochen fortsetzen, da sie mir sehr gut tut und werde Ihnen dann wieder Bericht erstatten.

Indessen bin ich mit hochachtungsvollem Gruß Ihre dankbar ergebene

Frl. **Louise Bourgeois.**

Leipzig, 2. Februar 1910.

Herrn Dr. Imfeld,
 Arzt des Sauter'schen homöopath. Institutes
 Genf.

Hochgeehrter Herr Dr.

Nach fünfwöchiger Kur mit den mir verordneten ausgezeichneten Sauter'schen Mitteln kann ich Ihnen zu meiner großen Genugtuung berichten, daß es mit meinem **Gelenkrheumatis-**
mus viel besser geht. Ich habe, Ihrer Verordnung gemäß, A. 2 + Art. + F. 1 + L. 2 in 2. Verdünnung genommen, N. und O. 3 trocken, und habe die frankten Gelenke mit roter Salbe eingerieben.

Habe heute schon fast keine Schmerzen mehr, die Gelenke sind auch nicht mehr geschwollen und entzündet, nur noch eine vermehrte Empfindlichkeit ist in denselben.

Ich werde die Kur noch ein paar Wochen fortsetzen und dann sicher ganz geheilt sein.

Mit freundlichem Gruß

Anton Gauß.



Inhalt von Nr. 8 der Annalen

Was einem Magen zugemutet wird (Fortsetzung und Schluß). — Bedeutung des Mais als Nahrungsmittel. — Gesundheitspflege im Hochsommer. — Das Verderben der Speisen beim Gewitter. — Der hygienische Nutzen des Bügels von Kleidungs- und Wäschestücken. — Korrespondenzen und Heilungen: Rückenmarksleiden; infektiöse Entzündung der Kopfhaut; Stirnhöhleenerung; Blasenkatarrh; syphilitische Geschwüre; Nervenschwäche; chronischer Luftröhrenkatarrh.



Zu bez. durch alle Apotheken
 und Mineralwasser-Handlungen



Prosp. kostenlos durch „Fürstl.
 Wildung. Mineralquellen N. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngrieß,
 Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausstrinkkur beträgt pro Jahr über 1¹/₂ Millionen Flaschen, das ist mehr als ⁹/₁₀ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden